

Die „Weiserich-Zeitung“ erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. — Preis vierteljährlich 1 R. 25 Pfg., zweimonatlich 84 Pfg., einmonatlich 42 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg. — Alle Postanstalten, Postboten, sowie die Agenten nehmen Bestellungen an.

Weiserich-Zeitung.

Amtsblatt

für die königliche Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde, sowie für die königlichen Amtsgerichte und die Stadträte zu Dippoldiswalde und Frauenstein

Verantwortlicher Redacteur: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 113.

Donnerstag, den 27. September 1883.

48. Jahrgang.

Zur Enthüllung des National-Denkmal auf dem Niederwald am 28. September.

Was ist den Deutschen lieb und theuer, des Vaterlandes höchstes Gut?
Was ist uns aus unwürd'ger Schwäche und Stärke unsern Siegesmut?
Ein hehres Bild im deutschen Walde unsern des Reiches schönster Mark
Zeigt uns die vaterländ'sche Jugend, so schön, so kühn, so fromm und stark.
Germania, du stolze Maid, du freust dich jetzt der Söhne Schaar,
Die treu und einig, groß und stark im Kampfe wie im Siege war.
Doch auch als ew'ges Mahnbild stehst du an des Reiches Marken dort
Und deine Mahnung klinge ernst im Vaterland von Ort zu Ort.

Geehrt sind die deutschen Stämme, ein Volk, so groß, so stark und kühn,
Dass sie kein Feind bezwingen kann und nationales Glück muß blüh'n.
Jedoch in Fader, Zanf und Streit, in Zwietracht und Uneinigkeit
Berlier'n sie Tugend und auch Stärke, verfunkt des Reiches Herrlichkeit.
Dum ist das Mahnbild aufgerichtet im deutschen Wald beim Vater Rhein
Und deutsche Männer, deutsche Helden geloben es sich im Verein:
„So lang ein deutsches Wort erklingt und deutsche Eichen treiben Reiser,
So lang wahr' uns're Einigkeit und unsres Reiches Schirmherr, Kaiser!“

Mit der nächsten Sonnabend erscheinenden Nummer 114 schließt das 3. Quartal, und bitten wir alle unsere Abonnenten dringend, das Abonnement auf das 4. Quartal sofort erneuern zu wollen, damit in der Zusendung der einzelnen Nummern keine Unterbrechung eintritt.

Dippoldiswalde

Die Expedition der „Weiserich-Zeitung“.

Lokales und Sächsisches.

Dippoldiswalde, den 26. September. Aus der gestrigen Kirchenvorstandsitzung können wir als von allgemeinerem Interesse mittheilen, daß, um das allzu nahe Zusammentreffen mit dem Erntefeste zu vermeiden, beschlossen worden ist, das Kirchweihfest künftig stets den letzten Montag in der ersten Hälfte des Oktobers zu halten (heuer am 15. Oktbr.). — Die heutige Diözesan-Versammlung soll Tags darauf, Dienstag, den 16. Oktober, stattfinden. Vormittags 10 Uhr ist ein liturgischer Gottesdienst, um 11 Uhr die Versammlung im Rathhause. Herr Prof. Dr. Steche aus Dresden wird über die Kirchenbauten der hiesigen Amtshauptmannschaft und über kirchliche Ausstattung sprechen; dann folgt ein Vortrag des Herrn Kirchenrath Dr. Hassel über das Kirchenlied und schließlich ein solcher über den Reichstag zu Worms von Herrn Sup. Dpiz. — Auch hat der Kirchenvorstand beschlossen, die Bildung eines Komitees zur Vorbereitung des Lutherfestes anzuregen und werden wir jedenfalls von den Vorschlägen desselben hören. — Schließlich verabschiedete sich Herr Oberamtsrichter Klimmer als Mitglied des Kirchenvorstandes, nachdem der Vorsitzende einige Abschiedsworte an den Scheidenden gerichtet hatte.

— In der Nacht vom Sonntag zum Montag sind in Oberfrauendorf beim Gemeindevorstand Herrn Klemm Diebe eingebrochen und haben Geld, Sachen und Lebensmittel gestohlen.

— Wegen stark grassirender Mäsern unter den Schulkindern zu Schönfeld ist auf Anordnung der königl. Bezirkschulinspektion Dippoldiswalde gedachte Schule auf die Dauer der nächsten 3 Wochen geschlossen zu halten. — Ingleichen ist derselben Krankheit wegen von der genannten Behörde auf gleiche Dauer der Schluß der 4. Schulklasse in Hermisdorf bei Frauenstein verfügt worden.

— Eine Neuvering im Verkehre der Hauptbahnen mit den schmalspurigen Eisenbahnen Hainsberg-Dippoldiswalde-Ripsdorf und Willkau-Kirchberg ist vom 20. September an von der Generaldirektion der sächsischen Staats-Eisenbahnen in Kraft getreten. Es betrifft dieselbe die Herabsetzung der reglementsmäßigen Lieferungszeit für Güter auf diejenige der normalspurigen Hauptbahn mit dem Zuschlage von 1 Tag für die Umladung in Hainsberg bez. Willkau. Bisher wurden auf den Schmalspurbahnen 2 Tage für den Transport und 2 Tage für die Umladung berechnet.

— **Frauenstein.** (Kgl. Amtsgericht.) Verhandlungen am 28. September, Vorm. 9 Uhr: Zivilprozeßsache der Firma J. L. Schlegel'sche Buchhandlung in Deberan gegen Gutsbesitzer Neubert in Neubau. — Zivilprozeßsache des Viehhändlers Jsaak Pich in Soborthen gegen den Gutsbesitzer Heinrich Dittrich in Holzhausen. — Zivilprozeßsache des Rifen-

bauers Moriz Scheumann in Hödendorf gegen den Gutsbesitzer Ehregott Lohse in Reichenau. — Zivilprozeßsache des Fuhrwerksbesizers Friedrich Heeger in Frauenstein gegen den Ristenfabrikant Carl Müller daselbst. — Zivilprozeßsache der Dienstmagd Emilie Ernestine Arnold in Frauenstein u. Gen. gegen den Deconom Gustav Kohl in Nassau. — Vorm. 10 Uhr: Zivilprozeßsache des Haus- und Feldbesizers Friedrich Gottlieb Menzer in Burtersdorf gegen den Handarb. Friedrich August Menzer das. — Zivilprozeßsache des Gutsbesizers Christian Gottlieb Schmutzler in Hermisdorf gegen den Briefträger Hofmann das. — Nachm. 4 Uhr: Zivilprozeßsache des Kaufmanns Otto Sandtuhl in Dresden gegen den Tischlermeister E. L. König in Hermisdorf. — Zivilprozeßsache des Kaufmanns Otto Sandtuhl in Dresden gegen den Tischlermeister Emil Göpfert in Hermisdorf.

Dresden. Im königlichen Justizministerium ist der Entwurf einer neuen Substitutionsordnung fertig gestellt worden, welcher zur Zeit den sieben königlichen Landgerichten zur gutachtlichen Aussprache vorliegt. Während des bevorstehenden Landtages wird dieser Gesetzesentwurf an die Stände gelangen und wir werden hoffentlich am Schlusse der Session im Besitze einer einheitlichen Substitutionsordnung sein, durch welche die gegenwärtig über Zwangsvollstreckung in Immobilien geltenden, in einzelnen Befehlen und Verordnungen verstreuten Bestimmungen aufgehoben werden.

— Die Schlußrechnung der Mehltheuer-Beidaer Eisenbahn-Gesellschaft in Konkurs bezieht die Einnahmen mit 509 407 M., worin der Kaufpreis für die Bahn einschließlich der Zinsen mit 453 199 M. mit begriffen ist, während die Ausgaben in 80 755 M. bestehen. Die in 468 168 M. bestehende Masse ist auf 4 131 889 M. angemeldete Forderungen zu vertheilen, was ca. 11 1/2 Pfg. oder 11 1/2 % für 1 Mark Forderung ergibt. Hieron ist die bereits gezahlte frühere Rate von 7 Pfg. = 7 % zu kürzen, so daß noch restliche 4 1/2 % zu zahlen sind.

Freiberg. Das königl. Schwurgericht verhandelte am 22. September in geheimer Sitzung gegen den Student der Philosophie Julius Oswald Baumgart aus Breßchenborn, sprach denselben von der aus §§ 177, 43, event. aus § 176 Abs. 1 des deutschen Reichsstrafgesetzbuches erhobenen Anklage frei und übertrug die durch das Verfahren entstandenen Kosten auf die Staatskasse.

Sebnitz. Bei dem am 5. und 6. August hier stattgefundenen Sängerkfest des Mittelteichsängerbundes war eine Einnahme von 3346 Mk. 55 Pfg. und eine Ausgabe von 3676 Mk. 29 Pfg. zu verzeichnen, so daß ein Defizit von 329 Mk. 74 Pfg. für die Bundeskasse zu decken bleibt.

Aus der Lausitz. Vor einigen Wochen fand die sonntägliche Tanzmusik im Dorfe Günthersdorf bei

Seitschen einen etwas disharmonischen Abschluß. Einem jungen Burschen war die Geliebte untreu geworden und als er gar sah, daß sie den Tanzplatz verließ, ohne ihm gute Nacht zu sagen, gerieth er in die gewaltigste Aufregung und rief drohend, daß noch heute zwei Feuer entstehen müßten. Die Umstehenden und der Gemeindevorstand trauten dem durch Liebeskummer desperat gewordenen zu, daß er sein Vorhaben auch ausführe, und er wurde darum arreirt. Vom Landgericht wurde er nunmehr, obgleich er sich ausreden und nur von zwei Feuern, die er zum „Kaffeeboden“ im Ofen zu machen beabsichtige, gesprochen haben wollte, wegen Störung des öffentlichen Friedens zu 14 Tagen Gefängniß verurtheilt. Der junge, bisher unbescholten dastehende Bursche hatte bereits 6 Wochen in Haft gesessen.

Tagesgeschichte.

Berlin. Ein aus dem Manöverterrain, und zwar angeblich aus jenen exklusiven Kreisen stammendes Gerücht, aus denen sich die glänzende Manöver-Suite unseres Kaisers zusammengesetzt, deutet auf einen bald bevorstehenden Wechsel in höchsten Kommando-Stellen hin — auf die Neubefugung eines schon vakanten und zweier vakant werdenden Armeekorps. Das 6. Korps ist bereits frei. Wie es heißt, würde Prinz Albrecht, der Kommandeur des 10. Armeekorps, nicht ungern sein jetziges Kommando mit dem des 6. Korps (Schlesien) vertauschen, in dessen Bezirk die schönsten seiner Befugungen liegen. Für diesen Fall wurde bisher als sein wahrscheinlicher Nachfolger in Hannover (sonst aber in Breslau), der jetzige Militärbevollmächtigte in Petersburg, Generalleutnant und Generaladjutant von Werder genannt; neuerdings jedoch verlautet, General v. B. sei zum Nachfolger des Grafen Brandenburg, des Kommandeurs des Gardekörps, ausersehen, der gleich nach den Manövern, seiner großen Kränklichkeit wegen, um seine Befugung in den Ruhestand bitten wolle, wels' letzteres Gerücht wir hier unter vollster Reserve wiedergeben.

— Der Entwurf eines neuen Aktiengesetzes ist fertig gestellt und wird dem Bundesrathe in nächster Zeit zugehen. Theile der gegen 100 Bogen umfassenden Vorlage befinden sich bereits im Druck.

— Die kilometrische Länge der telegraphischen Leitungen der großen Kontinentalstaaten weist dormalen folgende Zahlen auf: Deutschland 260 636 km (davon 37 604 unterirdisch); Rußland 223 538 (davon 250 unterirdisch); Frankreich 211 607 (davon 11 666 unterirdisch); Oesterreich-Ungarn 147 424 (davon 571 unterirdisch); Italien endlich 89 150 km. In Deutschland kommt schon auf 4388 Einwohner eine Telegraphenstation; in Frankreich auf 6442; in Oesterreich auf 8534, in Rußland erst auf 27 091.

— Fürst Bismarck hat am vergangenen Montag mit seiner Familie Gastein verlassen und hat sich zunächst nach Salzburg begeben, wo er im „Hotel de l'Europe“ abgestiegen ist. Der aus Wien in Salzburg eingetroffene deutsche Votschafter Prinz Reuß dimitte mit seiner Gemahlin beim Fürsten Bismarck.

— Sämmtliche in Berlin noch weilenden Staatsminister, der Chef der Admiralität, v. Caprivi, das Reichstagspräsidium, die kommandirenden Generale der

Inserate, welche bei der bedeutenden Auflage des Blattes eine sehr wirksame Verbreitung finden, werden mit 10 Pfg. die Spaltenzeile oder deren Raum berechnet. — Tabellarische und complicirte Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingeliefert, im redaktionellen Theile, die Spaltenzeile 20 Pfg.

preussischen, des sächsischen und der beiden bairischen Armeekorps begeben sich heute nach Rüdelsheim, um der feierlichen Enthüllung des Nationaldenkmals auf dem Niederwald beizuwohnen. — Die Leibkompanie des 1. Garderegiments z. F., welche dort in den historischen Grenadiermützen paradiert wird, verläßt unter Führung des Hauptmanns Graf v. Kanig am Mittwoch früh Potsdam und wird mit Extrazug nach dem Rhein befördert werden.

Stettin. Der seit längerer Zeit in Stettin wohnende chinesische See-Offizier, welcher desingirt war, nach der Ueberfahrt der chinesischen Panzerkorvette „Ting Yuen“ das Kommando über dieses Schiff zu übernehmen, ist von dem chinesischen Gesandten in Berlin telegraphisch dorthin berufen und beordert worden, sofort nach China abzureisen, um dort ein anderes Kommando zu übernehmen.

Schlesien. Dem Riesengebirge steht ein interessanter Wildansatz bevor. Graf Czernin will von seinem Revier bei Gastein junge Gamsen dorthin bringen lassen und sollen dieselben im Ob- und Riesengebirge frei gelassen und gehegt werden.

Baden. Der 100jährige Gedenktag der Aufhebung der Leibeigenschaft in Baden durch den Markgrafen Karl Friedrich wurde am 23. September durch Gesangsvorträge an dessen Denkmal, sowie durch ein von etwa 2000 Personen besuchtes Festbanket und durch die am Abend erfolgte feierliche Beleuchtung des Denkmals und des Schlossplatzes gefeiert. Dem Festbanket, bei welchem Dr. Bürkliess die Festrede hielt, wohnten auch der Minister Turban und der Präsident Roff vom Justiz- und Kultusministerium bei.

— Königin Karola von Sachsen hat bereits am 19. September Mittags Baden-Baden wieder verlassen und sich zum Besuche des Großherzogs und der Großherzogin von Baden nach der Insel Mainau im Bodensee begeben.

Bayern. In bayrischen Juristenkreisen verlautet, dem Bundesrathe werde in der nächsten Session bestimmt ein Gesetzentwurf über die Entschädigung unschuldig Verurtheilter vorgelegt. — Bekanntlich beschäftigte sich bereits der vorlezte Reichstag mit einem derartigen aus seiner Mitte hervorgegangenen Gesetzentwurfe, Generalstaatsanwalt Dr. Schwarze erstattete auch über denselben Bericht, doch wurde mit dem Schlusse der Session nach der Geschäftsordnung auch dieser Gesetzentwurf erledigt.

Oesterreich. Der Durchschlag des über 10 Kilometer langen Arlberg-Tunnels soll am 4. Oktober, am Namenstage des Kaisers von Oesterreich, erfolgen.

Italien. Am 22. September fanden in Casamicola auf der Insel Ischia abermals 2 heftige Erdstöße statt, wodurch die noch stehenden Mauerreste einstürzten, doch Todte glücklicherweise nicht zu beklagen sind. Die Temperatur der Mineralquellen stieg auf 56 Grad.

Frankreich. Der „Soir“ weist auf die immer mehr zunehmenden angeblichen Präntensionen Chinas hin, das nach den „Times“ jetzt ganz Tonkin für sich in Anspruch nehme, und sagt, die einzige Antwort Frankreichs auf diese Ansprüche Chinas könne nur sein, Verstärkungen auf Verstärkungen nach Tonkin zu senden und auf dem Gebiete, dessen Besitz China Frankreich streitig zu machen sich herausnehme, die Herrschaft Frankreichs fest und dauernd einzurichten. Das einzige Ergebnis der verschlagenen und händelsüchtigen Diplomatie Chinas werde sein, daß Frankreich genöthigt werde, Anam und Tonkin zu annektiren, während es doch diesen Ländern nur sein Protektorat habe auflegen wollen. Die meisten anderen Journale äußern sich in ähnlichem Sinne. (Das spricht von keiner großen Friedensliebe der Franzosen und dürfte den nahen Ausbruch des offenen Krieges mit China bedeuten.)

England. Am 24. September Vormittags fand in Woolwich, dem englischen Hauptmunitionslagerplatz und Geschüßfabrikationsort, eine große Explosion statt, durch welche die Stadt und die Umgebung viele Meilen weit in Schrecken versetzt wurde. Die Explosion begann um 10 Uhr im Arsenal, wo im Bombenfüllungslaboratorium plötzlich eine geladene 60pfündige Bombe mit furchtbarem Knall explodirte. Dide Rauchwolken stiegen auf, weitere Bomben explodirten, und endlich loderte die Flamme hoch auf. Nun folgten für Woolwich, Plumstead und die ganze Umgebung schreckliche Stunden. Volle ¼ Stunden explodirten nacheinander ungezählte Bomben, auf 2 bis 5 (englische) Meilen Tod und Verderben drohend. Die Einwohner flüchteten in die Keller, wie bei einem Bombardement. Viele Häuser sind beschädigt oder zerstört. Im Arsenal herrschte eine furchtbare Aufregung, da 8000 Arbeiter dort beschäftigt sind. Trotz der eminenten Gefahr wagten die Muthigsten mit Handspitzen sich an das Laboratorium heran, mußten jedoch bald wieder umkehren. Glücklicher Weise sind die übrigen Werkstätten alle entfernt gelegen, und fast alle Arbeiter konnten

sich retten. Nach 2 Stunden erlosch das Feuer und man fand in der ausgebrannten Werkstätte 2 verkohlte Leichen; die Anzahl der durch die Bomben Getödteten ist bisher unbekannt.

Serbien. Das serbische Kabinet hat in Folge des Ausfalls der Neuwahlen seine Entlassung gefordert, worauf König Milan von Homburg aus die Minister beschied, bis zu seiner baldigen Rückkehr nach Belgrad die Geschäfte einstweilen weiter zu führen. Berichte aus Belgrad behaupten bestimmt, weder Ristic noch seine Gefinnungsgenossen würden zur Regierung berufen werden. Am wahrscheinlichsten sei ein Fusionskabinet von energischem Charakter, dessen oberste Aufgabe die Bekämpfung der radikalen Elemente sein werde. Mit der jetzt gewählten Skupschina werde kein Ministerium regieren, jedes neue Kabinet werde Neuwahlen ausführen.

Vermishtes.

Die Schloßkirche zu Wittenberg, an welche Luther seine 95 Thesen anschlag, soll einer eingehenden Restauration unterzogen werden. Dabei will man selbstverständlich die alten Bestandtheile möglichst schonen. Im Innern werden schlante Klotzpfiler aufgeführt, wodurch das Langhaus dreischiffig gestaltet wird. Die bei den wiederholten Zerstörungen wohl erhalten gebliebenen Bildwerke bleiben theils an ihrer alten Stelle (so die Grabplatten der Kurfürsten Friedrich der Weise und Johann der Beständige von Sachsen), theils werden sie an den Chorwänden überfichtlich vertheilt. Die sämtlichen Freipfeiler werden mit Statuen geschmückt, welche außer den beiden Reformatoren die hervorragendsten Zeitgenossen darstellen sollen. Die Wände und Gewölbe werden vielfarbig, die Fenster farbig behandelt; Altar, Gestühl, Kanzel und Orgel sollen aus geschnittenem Eichenholz hergestellt werden. Der Rundthurm an der Westfront wird um 22 Meter erhöht.

Die größte Orgel, welche bis jetzt gebaut worden, ist vor Kurzem in der Orgelbau-Anstalt von Walder und Comp. in Ludwigsburg fertiggestellt worden. Das Riesenwerk ist für den Dom in Riga bestimmt. Es zählt 7000 Pfeifen, 124 Stimmen mit 174 Registern, Koppelungen, Zügen und Tritten. Mehrere Schwellwerke gestalten ein An- und Abstimmen des Tones mit gewaltiger Wirkung. Das Gebläse würde von Balgetretern nicht bewältigt werden können; es ist vielmehr ein mechanisches Getriebe mit kontinuierlichem, sich selbst regulirendem Gang und wird durch einen Gasmotor von 4 Pferdekraft in Bewegung gesetzt. Diese Orgel hat eine Höhe von 20 m, eine Breite von 11 und eine Tiefe von 11 m. Die größte Holzpfeife ist 10 m lang und hat einen Kubinhalt von 2000 Liter, während die kleinste kaum anberthalt Centimeter Höhe und ein Minimum von Inhalt hat.

Ein unerschrockener Bergsteiger ist Mr. Graham. Vor kurzer Zeit langte er mit zwei schweizer Führern in Bombay an und hat seither mit seinen Genossen die berühmte Dunagire-Spitze im Himalaya-Gebirge erstiegen. Die Höhe wird auf 23300 Fuß geschätzt, d. h. mehr als die Hälfte höher als der Montblanc. Allein der Dawaalagiri ist noch nicht bewältigt. Ob Mr. Graham mit seinen zwei biedern Schweizern auch diese Spitze zu erklimmen gedenkt, welche 27000 Fuß überm Meer steht, wird nicht gesagt.

Dresdner Schlachtviehmarkt vom 24. September.

Auf dem heutigen Schlachtviehmarkt waren 369 Rinder, 608 Länd., 235 Ungar- und 9 Balagenschweine oder in Summa 852 Schweine, 709 Hammel, 135 Kälber und 1 Biege aufgetrieben. Da der Marktbesuch seiten hiesiger und auswärtiger Fleischer ein mittelguter war und auch mehrere Exporteure sich eingestellt hatten, so verlief das Verkaufsgeschäft namentlich in Rindern und Hammeln für die Händler zufriedenstellend, wenn dasselbe sich auch sehr in die Länge zog, da die Käufer nicht ohne Weiteres gewillt waren, die beanspruchten höheren Preise anzulegen. Primaqualität von Rindern galt 72 bis 75 M. und in ausgedehnter Menge, zu welchen auch ein Posten Oldenburg Weiderinder zählt, bis 80 M. pro Zentner Schlachtgewicht, während man Mittelwaare mit 66 bis 69 M. und letzte Qualität mit 36 M. bezahlte. Nur von geringwertigen Rindern blieben belanglose Ueberstände. Die schwach vertretenen englischen Lämmer kosteten pro Paar zu 50 Kilo Fleisch diesmal 75 bis 78 M., indes Landhammel in demselben Gewichte 66 bis 69 M. erzielten und das Paar Aushußschöpfe 36 M. galt. Auch in Hammeln blieben nur geringfügige Posten unverkauft. Besonders lebhaft wurden auch Schweine gefragt und der Zentner Schlachtgewicht englischer Kreuzung stieg auf 60 bis 63 M. und von Schlesiern auf 57 bis 60 M., während der Zentner lebendes Gewicht von ungarischen Bakoniern bei 35 bis 40 Pfund Tara 56 bis 58 M., von 80 Stück vorwiegend sehr feinen Mecklenburgern bei durchschnittlich 40 Pfund Tara 62 M., von 57 Oswiciniern bei 35 bis 40 Pfund Tara 56 bis 58 M. und endlich von den Balachen bei 40 Pfund Tara 54 M. galt. Kälber fanden gleichfalls glatten Absatz und es wurde das Kilo Fleisch je nach Güte und Schwere der Stücke mit 90 bis 110 Pf. bezahlt. — Die Interessenten der Dresdner Schlachtviehmärkte seien schließlich nochmals darauf hingewiesen, daß von Montag, den 1. Oktober ab die Märkte erst früh 7 Uhr beginnen.

Sparkasse zu Höckendorf.

Nächster Expeditions-Tag: Sonntag, den 30. September, Nachmittags von 3—6 Uhr.

Sparkasse zu Kreischa.

Jeden Sonntag geöffnet von Vormittags 11—12 Uhr und Nachmittags von 3—½ Uhr.

Böser Leumund.

Eine Dorf- und Wirthshaus-Geschichte

von Max v. Schlaegel.

Fortsetzung.

Der Andere zögerte und warf einen Blick auf den welschen Ambros und den Zieler, als erwarde er, daß diese freiwillig sich entfernen und ihn mit dem Neugekommenen allein lassen würde. Als sie sich nicht rührten und auch der Photograph den Mooser darauf zu prüfen schien, ob er im Arbeitshaus vielleicht „obisch“ geworden sei, gab der junge Mann seinen Wünschen deutlicheren Ausdruck.

„Es ist meine Pflicht, die Papiere des Mooser zu prüfen und einige Fragen an ihn zu stellen, die er vielleicht lieber beantwortet, wenn er mit mir allein ist.“

Die Augen des Zieler, der mit vorgestrecktem Halse da stand und dessen Ähnlichkeit mit einem Truthahn in der Aufregung noch größer wurde, färbten sich grünlich vor Zorn.

„Ich geh' nicht,“ sagte er trotzig. „Das Wirthshaus ist für Jedermann, der zahlt,“ sagt die Afra, also auch für die ehrlichen Leut', und ich will den sehen, der mich hinaus schafft.“

Auch der welsche Ambros nahm eine ablehnende Haltung an und Photograph Kugel rührte sich nicht von der Stelle.

Der Feldjäger zuckte die Achseln.

„Wenn Ihr nicht selber so viel Manier habt, so kann ich dem Mooser nicht helfen und er soll sich bei Euch dafür bedanken, daß ich ihn vor Euch fragen muß, ob er derselbe ist, der vor zwei Jahren, glaub' ich, wegen Banknotenfälschung verurtheilt worden ist.“

„So frech wird der nicht sein, das zu leugnen,“ warf der Zieler ein.

„Schweig!“ gebot der Feldjäger, während der Spiß tiefinnig die Beinleider des Befragten berodh.

„Antwortet mir, Mooser — seid Ihr derselbe?“

„Ja,“ antwortete dieser jetzt mit deutlicher, klarer Stimme, und der junge Militär wurde etwas unsicher unter dem festen, ruhigen Blick, der plötzlich auf ihm ruhte.

„Und Ihr habt Eure Strafe erstanden?“

„Vor einer Woche etwa,“ antwortete Mooser, aber nicht im Tone eines bestraften Verbrechers, sondern wie ein Mann, der ein schweres Werk hinter sich hat, an dessen Ausführung er alle seine Kräfte gesetzt.

„Habt Ihr Eure Papiere in Ordnung?“

Der entlassene Sträfling, wie es schien an derlei Fragen gewöhnt, reichte ohne Widerstand ein Paket Schriften, das er aus der Tasche zog. Der junge Mann durchsah sie; dann gab er sie zurück und sagte nicht ohne Absicht sehr laut:

„Eure Papiere sind in Ordnung. Die Direktion der Strafanstalt stellt Euch das beste Zeugniß aus, und man hat Euch sogar die übliche Polizeiaufsicht erlassen. Fahrt nur so fort, Mooser, so werdet Ihr sicher Euer Vergehen in Vergessenheit bringen.“

Mit einer überlegenen Nachdenklichkeit hatte Mooser zugehört und ließ die Bemerkung des Zieler völlig unbeachtet, welcher meinte, daß man jetzt, um gute Empfehlungen zu bekommen, erst das Zuchthaus durchmachen müsse.

„Wollt Ihr nicht etwas zu Euch nehmen?“ fuhr der Gendarm in freundlichem Tone fort, als eben die stumpfnäsige Rodenlernerin Agnes eintrat, nachdem der Zieler brutal an seine leere Flasche geklopft hatte. Mooser schien in der That so erschöpft durch seine Wanderung und die eben überstandene Aufregung, daß er der Einladung des bei allem Pflichtester gutherzigen jungen Mannes folgte.

„Nun, will die Jungfer Afra nicht wiederkommen und ihrem Schatz ein Bußert geben, weil er sich im Zuchthaus so gut aufgeführt hat?“ sagte der Zieler halblaut, aber für Alle hörbar, zu Agnes, für deren rundes Köpfchen, dem Ausdruck ihrer kleinen Augen nach zu schließen, alle diese Ereignisse zu viel waren und welche dem welschen Ambros, der einen Czjan verlangt, eben die Streichholzbüchse gereicht hatte.

Mooser sprang auf, aber schon hatte sich der Feldjäger vor ihn gestellt mit den Worten:

„Es ist eine strafwürdige Beleidigung, Jemandem, der seine Strafe verbüßt hat, dieselbe vorzuwerfen, und wenn Ihr Euer loses Maul nicht halten könnt, so werde ich selber Eure Beleidigungen zur Anzeige bringen.“

Zieler erwiderte nichts, sondern setzte sich lauern in die Ecke neben den Photographen, welcher mit einer unheimlichen Aufregung den Mooser nicht aus dem Gesicht verlor und ihm immer näher rückte.

„Und was habt Ihr jetzt vor, Mooser?“ begann der Feldjäger wieder.

„Ich wollte noch Einiges in Ordnung bringen und dann nach Australien auswandern,“ sagte Mooser einfach und gefaßt. „Wenn man sich so etwas aufgeladen hat, geht es eben doch nicht mehr recht in der Heimath.“

Alle die — unbefragten Leute daheim, die immer um das Geseß herumzukommen wußten, fuhr er mit mildem Spotte fort, „können unsereinem das Arbeitshaus doch nie vergessen und da ist es besser, man geht ihnen aus dem Wege und irgend wohin, wo Keiner den Andern nach seiner Vergangenheit fragt.“

Den langen Oberkörper weit über den Tisch vorgebeugt, hatte der Zieler gelapst.

„Und — wenn's der Herr Oberfeldjäger erlaubt zu fragen — soll etwa die Afra auch mit auswandern?“ fragte der Senn.

Mooser schüttelte den Kopf.

„Rein,“ sagte er ernst, „auch wenn sie sich so weit vergessen könnte, einem eben aus dem Zuchtthaus Entlassenen nachzuziehen. Aber damit hat's keine Gefahr. Die Afra ist ein braves, tugendhaftes Mädel, das auf sich hält und so etwas nicht thut. Ihr habt's ja selber gehört, was sie zu mir gesagt hat, und wenn ein Bestrafter überhaupt noch schwören dürfte, so möchte ich den lieben Gott zum Zeugen anrufen, daß ich, statt hier vorbeizukommen, lieber einen Umweg von drei Meilen über die Alpen gemacht hätte, wenn ich gemußt hätte, daß sie hier wirthschaftet. Aber in meiner Lage fragt man nicht viel und so hab' ich mir eingebildet, es wär noch der alte halbblinde Senn da und die Mägd', die ja der Adlerbräu oft gewechselt, hätten mich auch nicht gekannt. Daß es anders gekommen ist, dafür kann ich nicht, und wär' die Afra draußen aus dem Schatten in's Mondlicht getreten, daß ich ihr Gesicht hätte sehen können, ich wär' ihr gewiß nicht nah' gekommen und hätte mich lieber weitergeschlichen. Denn die Afra, die schon so viel für mich hat ausstehen müssen, an mein armseliges, verpöndeltes Leben anhängen wollen, so schlecht bin ich nicht, Zieler — das glaub mir.“

Die Züge Zieler's erhielten einen freundlicheren, aber deshalb nicht minder heimtückischen Ausdruck. Die Stimme des einstigen Schullehrers hatte gebebt und an der Aufrichtigkeit seiner Worte war für einen Menschen mit offenen Augen nicht zu zweifeln. Willigend mit dem Kopfe nickend, sagte der Senn:

„Das ist vernünftig von Dir, Kilian — denn vielleicht kann die Afra doch noch einen ehrlichen Mann bekommen, der sich aus ihrem Kuf nichts macht.“

Kilian Mooser schauerte leise in sich zusammen, obgleich die Schweißtropfen auf seiner bleichen Stirn perlten, und seine Fäuste ballten sich, als sollten sie im nächsten Augenblick auf den dünn behaarten, an den Schläfen mit langen Stöpselzieherloden geschmückten Schädel des frechen Knechtes niederfallen, der sich einst nicht in seine Gesellschaft gewagt hätte und sich nun zum Richter und Gönner des Gefallenen aufwarf. Aber die geballte Faust erhob sich nicht und bleich sank das Haupt des Geächteten auf die eingesunkene Brust zurück.

Da tauchten dicht vor ihm die glasigen Augen und

der verwahrloste Bart des Photographen auf, und in unheimlichem Flüsterton fragte Kugel:

„Ihr war't in der Strafanstalt wohl viel allein, Mooser?“

Kilian nickte halb geistesabwesend mit dem Haupte und murmelte, als ob er eigenen Gedanken Antwort gäbe:

„Ja, allein — viel zu viel allein!“

Kugel wurde immer erregter.

„Wenn man so allein ist, hat man oft seltsame Gedanken und Erscheinungen. Die Unsichtbaren lieben die Einsamkeit des Menschen. Seht ihr nie was Besonderes, Kilian?“

Es war, als ob der Wahn des Photographen sich ansteckend fortpflanze in's Hirn des einstigen Schulmeisters, denn auch seine Augen öffneten sich weit, als zeige sich ihnen eine Welt voll Schauer und Entsetzen.

„Ja, ja, Ihr habt Recht,“ sagte er, als habe er die Anwesenheit der Andern vergessen. „Allein sein und gefangen ist entsetzlich und Alles, was es an quälenden Geistern giebt im Reich der Gedanken, das schleicht sich in unsere Zelle und legt sich zu uns und ein eisaltes Weib preßt uns die Hand auf's Herz, daß es glühend judt, als ob es verdorren müßte — das ist die Verzweiflung.“

Der Photograph hatte sich immer mehr aufgerichtet und seine Augen schienen aus den Höhlen springen zu wollen vor schauriger Neugier, als er sich über den Tisch beugte. Aber da stand Kilian auf und wie seiner Bewegung nicht mehr Herr, verließ er rasch die Wirthsstube.

Vor der Thür raunte er fast den welschen Ambros an, welcher die Gelegenheit für günstig gehalten, das Haus nach der verschwundenen Afra abzustreifen.

„Ah, Ihr seib's, Mooser!“ sagte er in herablassendem Tone, und indem er ihm die Hand auf die Schulter legte, fragte er flüsternd: „Im Vertrauen, denn Ihr wollt ja doch nach Australien und werdet Euch wohl nicht mit dem unnötigen Gepäc einer Frau beschweren — im Vertrauen, ist die Afra wirklich tugendhaft oder stellt sie sich nur so?“

Und zugleich fühlte Mooser etwas wie eine Münze, vielleicht einen Marengo oder Louisd'or, in seiner Hand.

„Schurke!“ stammelte er und schleuderte das Goldstück dem Versuchter in's Gesicht, daß es zurück und klirrend an die Wand prallte.

Eingeschüchtert rettete der welsche Ambros sich und seinen Sammtrock in die Gaststube und Kilian stürzte in's Freie. Draußen im vollen, klaren Mondschein herrschte tiefer Frieden. Weithin war die Strafe sichtbar, wie ein silbener Pfad, und in den Schluchten raschelte es da und dort geheimnißvoll von Luftströmungen, welche nicht an die glühenden Wangen des Geächteten heranreichten.

Das Wellerauer Wirthshaus hatte nur ein Erdgeschos und die Schlafzimmern der Afra und Agnes lagen unter dem hohen Siebeldach. Eines der Man-

sardenfenster war erleuchtet und das stumpfe, rothe Kerzenlicht nach seltsam ab gegen die golddurchfluthete Atmosphäre draußen, von der sich die Bergschatten schwarz und düster abhoben. An dem Rahmen des offenen Fensters, das Kreuz desselben mit beiden Händen umfassend, lehnte eine hohe, schlanke Gestalt — Afra.

Kilian, der schon im Begriff gewesen war, gegen Dondsdorf weiter zu gehen, sprang wie ein Dieb in den Schatten des Hauses zurück, als er sie erblickte. Sein Herz pochte, daß es ihn zu ersticken drohte und betäubend hämmerte es in seinen Schläfen — und plötzlich, ehe er es hindern konnte, klammerten sich seine weißen Hände an den Staketenzaun, der das kleine Gärtlein an der Südseite des Wirthshauses umfriedete. Dann hob sich die abgemagerte Gestalt an den Händen in die Höhe, langsam aber mit Riesenkraft, und die Füße stützten sich auf die Querleisten, daß der Hut des Schulmeisters sich an die Dachrinne stieß und herabfiel. Kilian kümmerte sich nicht darum, seine Hände krallten sich in das morsche, ächzende Holz und im nächsten Augenblick sah Afra das bleiche Gesicht und die dunkle Gestalt Kilians vor sich auftauchen und fühlte ihren Arm erfasst, wie mit eisernen Fingern:

„Ich muß mit Dir reden, Afra, und wenn ich darum die ewige Seligkeit einbüßen sollte.“

Vergebens suchte Afra sich zu befreien.

„Geh,“ sagte sie und ihre Stimme grollte tief empor aus ihrer wogenden Brust: „Geh, Kilian — oder bei allen Heiligen, ich reiß den geladenen Stutzen von der Wand und schieß Dich runter wie einen Warber. Hast nicht schon Elend genug über mich gebracht und kannst es denn gar nicht leiden, daß es vielleicht Einer oder der Andere vergißt, wer einmal Dein Weib hat werden wollen.“

Langsam hatten sich Kilians Finger von Afras Arm gelöst.

„Hol' den Stutzen und schieß, Afra!“ sagte er traurig, „dann hat Alles ein End' und ich brauch's nicht selber zu thun. Ich mag nimmer leben, ich mag nimmer! Aber ich will auch nicht hinübergeh'n, bevor Du Alles weißt. — Noch vor ein paar Minuten hab' ich mich wegschleichen und auf einen Berg steigen wollen, höher, immer höher, vielleicht so hoch, daß ich nimmer zurückgefunden hätte! Aber wie ich Dich da am Fenster gesehen habe, da hat's mich mit Gewalt da 'raufzög'n. Ich geh' nicht eher, bis ich Dir gesagt hab', daß ich nie etwas Schlechtes verübt hab' — daß ich unschuldig bin. Wenn Du das weißt, dann ist mir alles Andere gleich.“

„Kilian!“

Afra, welche sich zornig und verächtlich vom Fenster abgewendet hatte, kehrte dahin. Aber ihre ausgestreckte Hand sank herab noch ehe sie diejenige des Lehrers erreicht hatte.

Fortsetzung folgt.

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Aus Mitteln des hiesigen Bezirks-Vermögens sind **24,300 Mark**

im Ganzen, nach Befinden auch in Posten nicht unter 3000 Mk., gegen mündelmäßige Hypothek und Verzinsung nach 4 1/2 bis 4 3/4 % vom 2. Januar 1884 an auf Landgrundstücke auszuliehen.

Gesuche unter Beifügung eines Auszugs aus dem Grund- und Hypothekenbuche, des Besitztumsverzeichnisses und Brandversicherungsscheines sind an die Königliche Amtshauptmannschaft allhier zu richten.

Dippoldiswalde, am 4. September 1883.

Königliche Amtshauptmannschaft.

In Stellvertretung: Frhr. von Teubern. Gaudt.

Bekanntmachung.

In der Zeit vom 22. bis mit 24. dieses Monats sind an der Dippoldiswalde-Freiburger Chaussee in Obercunnersdorfer Flur 47 Stück Aepfel- und Kirschbäume durch Anschneiden mit einem Messer oder dergleichen beschädigt worden.

Demjenigen, welcher den Urheber dieses Baumrevells dergestalt ermittelt, daß derselbe zur Untersuchung und Bestrafung gezogen werden kann, wird hiermit eine Belohnung bis zur Höhe von 30 Mark aus Staatsmitteln, sowie aus der

Kasse des hiesigen Bezirksobstbauvereins eine Belohnung bis zu 20 Mark zugesichert.

Dippoldiswalde, den 25. September 1883.

Königliche Amtshauptmannschaft.

In Stellvertretung: Frhr. von Teubern. Gaudt.

Brennholz-Auktion auf dem Schmiedeberger Staatsforstreviere.

Im Gasthose zu Schmiedeberg sollen

Freitag, den 28. September 1883,

von Vormittags 8 Uhr an,

2 Raummeter weiche Brennknüppel,

39,00 Wellenhunderte weiches Reisig,

609 Raummeter weiche Stöcke,

in den Abtheilungen: 19, 22, 41, 60, 77, 101, 102, 117, unter den üblichen Bedingungen versteigert werden.

Königl. Forstrevierverwaltung Schmiedeberg,

den 22. September 1883.

Winter.

Allgemeiner Anzeiger.

H. O. Gottschalch, Möbel-Fabrik Dresden, und Lager, Dresden,

Trompeterstrasse 12, am Platze, zunächst der Prager Straße, empfiehlt sein bedeutendes, speziell für ganze Ausstattungen angelegtes Lager fertiger Tischler- u. Polster-Möbel, Spiegel, Mohrstühle etc. Reichste Auswahl vom Einfachsten bis Elegantesten in jeder Holzart.

Die landwirthschaftliche Schule zu Freiberg i. S.

eröffnet ihren nächsten Unterrichtskursus **Montag, den 22. Oktober d. J.** Nähere Auskunft über die Anstalt erteilt der Unterzeichnete, bei dem die Anmeldung der Schüler möglichst bald zu bewirken ist.

H. Münzner, Direktor.

Pergamentpapier

zum luftdichten Verschließen eingelegerter Früchte u. s. w. empfiehlt die Buchbinderei von

Ernst Lehmann, Frauenstein.

Dank.

Herzlichen Dank für die vielen Beweise inniger Liebe bei dem Dahinscheiden unseres geliebten Sohnes **Max Bruno Berger**.

Besonders gilt der Dank dem Herrn Pastor Birker aus Schmiedeberg für die tröstenden Worte am Grabe; dem Herrn Arzt Pollack für seine Bemühung, uns das theure Kind am Leben zu erhalten; der Frau Grohmann, welche uns während der Krankheit so hilfreich zur Seite stand; den werthen Jünglingen, welche uns unser theures Kind unentgeltlich zu Grabe trugen; ferner allen lieben Nachbarn, Freunden und Verwandten von Nah und Fern, welche unser theures Kind durch den reichen Blumenschmuck und Grabgeleite ehrten. Das Alles hat unseren Herzen so überaus wohlgethan. Möge Gott ein treuer Vergeltter sein und Sie Alle vor ähnlichen Schicksalsschlägen bewahren. Dir aber, Du theurer Bruno, Dir rufen wir noch nach:
Schlummre sanft, auf Wiedersehen!

Naundorf, den 24. September 1883.
Eltern, Schwester, Großeltern und Tante.

Herzlicher Dank.

Bei dem Tode und Begräbnisse unsers lieben Sohnes und Bruders, des Junggesellen **Karl Hermann Zimmermann**, sind uns so viele Beweise aufrichtiger Theilnahme entgegengebracht worden, daß es uns drängt, dafür den tiefgefühltesten Dank auszusprechen; und zwar danken wir dem Herrn Pastor Dr. Caspari für seine, unsern wunden Herzen so wohlthuende Rede am Grabe, den Jünglingen und Jungfrauen, die durch freiwilliges Tragen des geliebten Todten zum Grabe, beziehentlich durch Blumenschmuck ihre Liebe und Anhänglichkeit zu erkennen gaben, und nicht minder allen Verwandten, Freunden und Bekannten, die am Trauerzuge sich beteiligten und dadurch ihrem Mitschmerz Ausdruck gaben. Der Herr wolle Allen ein gnädiger Vergeltter sein!

Höckendorf, den 24. September 1883.
Die Familie Zimmermann.

Nachruf

unsern früh verklärten Jugendfreunde **Hermann Zimmermann**, gestorben in einem Alter von 26 Jahren.

Sobald der Mensch hier ist geboren,
Zum Sterben ist er gleich erkoren.
Ob früh, ob spät, man es nicht weiß,
Als Wiegentind schon, ob als Greis.
Auch in der schönen Jugendzeit
Sei man stets fertig, stets bereit.
Wir schauen wieder Gottes Rath
An Dir, Hermann, in frischer That.
O Freund! Glaub's: diese Todeskunde
Von Dir traf schwer die Freundesrunde!
Denn in der Mitte Deiner Kraft
Der Todesengel Dich hinrafft.
In Deinen letzten Lebenstagen
Viel Schmerzen hatt'st Du noch zu tragen.
Als Pilger, hier im Thal der Thränen,
That'st Du Dich nach dem Himmel sehnen.
Geachtet war'st Du in dem Kreis
Der Jugend, wie ein Jedes weiß,
Verhielt'st Dich still an jedem Ort,
Deshalb man ehret Dich hinfort.
Ach, Deine Eltern klagten sehr,
Gar traurig gehen sie einher.
Ein Kind, wach' hoch, theu're Gabe,
Geleiten sie an Dir zum Grabe!
Brüder, Schwägerin sind tiefbetrübt;
Ein Zeugniß, wie man Dich geliebt!
Es war ja auch Dein ganzes Streben,
In Lieb und Eintracht nur zu leben.
Als Jüngling kam'st Du an das Ziel,
Wie es doch Deinem Herrn gefiel,
Denn Gottes Ruf man folgen muß.
Von uns nimm noch den Scheidegruß:
Auf Wiedersehen!

Gewidmet von der Jugend zu Höckendorf.

Kräftiger und billiger als Minkfleisch ist
Timpe's Leguminose, 1/2 Pfund 50 Pfg., die beste Kraftnahrung für Schwache.
Biel billiger als entölter Cacao, aber nahrhafter ist
Timpe's Legumin-Cacao, 1/2 Pfund 80 Pfg.
Lager in der Apotheke zu Dippoldiswalde.

Freiwillige Versteigerung.

Familienverhältnisse halber soll am **1. Oktober c.**, Mittags von 11 Uhr ab, das Herrn Gutsbesitzer **Carl Aug. Frosch** in Grumbach bei Wilsdruff gehörige **Landgut** Kat.-Nr. 122 mit 25 Ader 101 Qu.-R. Areal, nur in Feld, Garten und Wiesen bestehend, in einem Plane am Gehöfte gelegen und 494 Str.-Einh. enthaltend, nebst allem vorhandenen lebenden und todtten Inventar, Ernte- und Futtermitteln, unter den vor der Subhastation bekannt zu machenden Bedingungen, in dem betreffenden Gute selbst öffentlich versteigert werden.

Näheren Ausweis erhalten die Herren Restitenten mittelst ausgelegten Subhastations-Bedingungen bei Herrn Gutsbesitzer Frosch dortselbst, sowie bei dem unterzeichneten bevollmächtigten Vertreter.

Kommissionär **C. A. Bauch** in Hainsberg bei Deuben.

Man bestelle beim Quartalwechsel schnelligst den **Freiberger „Stadt- und Landboten“**, er ist das meistgelesene Blatt in der Umgegend.

FrISCHE Preiselbeeren, Frucht-Marmelade, Himbeersaft,

in 1/2 und 1/4 Flaschen, empfiehlt **H. A. Lincke.**

Die Goldwaaren-Handlung von **Adolf Zechendorf**, Dresden, a. d. Mauer 3, II, Ecke Schreibergasse, empfiehlt zu soliden Preisen durch Ersparung der Ladenmiete Herren- und Damenketten, Arm-bänder, Broschen mit Ohrringen, Medaillons, Kreuze, Kinder-Ohrringe in 100 verschiedenen Mustern, Siegelringe, Verlobungsringe, Trauringe, von 10 Mark an, goldene Herren- und Damenuhren, Haarketten-Beschläge, von 3 Mark an. Auch werden daselbst Haaruhrenketten in 21 verschiedenen Mustern gefertigt. — Für alle bei mir gekauften Goldwaaren leiste ich Garantie.

Adolf Zechendorf, Goldwaaren-Handlung, Dresden, an der Mauer 3, II.

Robes, gedämpftes u. aufgeschlossenes Knochenmehl,

rohen Peru-Guano, sowie div. **Superphosphate**, offerirt **Louis Schmidt**, Oberthorplatz.

Aufgeschlossenen Peru-Guano,

sowie feines gedämpftes Knochenmehl, hat zur Herbstsaat noch abzugeben **C. F. Träger** in Oberbobrichsch.

Spielkarten

empfehlen billigst **C. Lehmann**, Frauenstein.

Gebrauchte und neue Herren-Kleidungsstücke,

als: Röcke, Hosen, Westen, Stiefeln, Ueberzieher, Hemden, Mägen, sehr schöne Federbetten u. dergl. mehr, empfiehlt in großer Auswahl zu den bekannt billigen Preisen **A. Sesse**, Schuhgasse.

Gut vorgeordnete gebrauchte Stiefeln,

lange und Halbstiefeln, sind stets billig zu verkaufen, auch werden welche umgetauscht und eingekauft bei **Wenzel Weseli**, Schuhmacher, wohnhaft bei Hrn. Fleischerstr. Zoberbier, Hinterh.

Bübel- und Bisquit-Kartoffeln

verkauft im Ganzen und Einzelnen **A. Schönberger**, Bäckermeister.

Verschiedene Sorten gute Äpfel u. Birnen

verkauft **Frau Gelbigker Dittich**.

Birnen

werden verkauft in der **Schule zu Sadisdorf**.



Ein Transport junger hochtragender **Zug- und Zuchtkühe** trifft heute ein und stelle dieselben zu billigsten Preisen zum Verkauf. **Ernst Glöckner** in Reichstädt.

Zwei Zucht-Schweine

sind zu verkaufen in **Reinhardtsgrimma Nr. 86**.

Tymothee, Sommer-Rübsen

kauft **Louis Schmidt**, Oberthorplatz.

Ein Portemonnaie ist gefunden worden. **S. Kröbner**, Niederpöbel.

Ein größeres Familienlogis

nebst zugehörigen Räumlichkeiten ist in der 1. Etage meines Hinterhauses Ostern 1884 zu vermieten. **S. Göll**.

Zu verkaufen

oder **zu verpachten**

ist in der Nähe Dresdens, in einem volkreichen Orte, veränderungshalber eine sehr gut eingerichtete

Fleischerei

in bester Ortslage. Näheres ertheilt gefälligst Herr Fleischbeschauer **Dswald** in Deuben-Hainsberg.

An Eltern und Vormünder.

Eine ältere Dame wünscht die Bekanntschaft einer jungen Dame zu machen, die, falls es die Verhältnisse fügen, geneigt wäre, sich mit ihrem einzigen Sohne zu verheirathen. Dieser ist Kaufmann, Besitzer eines rentablen Geschäfts und ist Anfang Dreißiger. Einiges Vermögen erwünscht, jedoch nicht Bedingung. Hauptsache: Einfachheit, Bildung und Sinn für eine solide Häuslichkeit. Gest. Offerten, wenn auch anonym, jedoch möglichst mit Photographie, sub **G. R. 8328** an **Rudolf Rosse** in Dresden erbeten. Briefe und Photographien werden retournirt.

Ein **Biechschneider** wird sofort gesucht in **Zaunhaus Nr. 6**.

Ein solides, kräftiges **Dienstmädchen**, das auch im Waschen erfahren ist, wird zum sofortigen Antritt zu kinderlosen Leuten nach Dresden gesucht. Näheres bei Frau Steuerinsp. **Voigt**.

Ein zuverlässiger Bretschneider

wird gesucht in der **Saidemühle zu Wendischcarsdorf**.

Ein zuverlässiger Bretschneider

wird gesucht in der **niedern Mühle zu Reichenau**.

Ein **Müller**, der zugleich die Bäckerei versteht, wird sofort gesucht von **S. Kröbner** in Friedersdorf.

Ein Schmiedegeselle,

welcher gut Pferde, wenn möglich auch Ochsen beschlagen kann, findet sofort als zweiter Arbeit bei **S. Räther** in Rath.

100 Grd- und Felsenarbeiter

werden zu ausdauernder Arbeit an dem Straßenbau **Langenhennersdorf-Bahra** zu sofortigen Antritt gesucht. **K. Köhne**.

Gasthof Reinholdshain.

Morgen Freitag **Schlachtefest**.

Sonntag, den 30. September, von 7 Uhr an,

Kasino

im **Gasthof zu Lungkwitz**, wozu freundlichst einladet **d. B.**

Gasthof Bärenfels.

Nächsten Sonntag, den 30. September, **Blumentanz**, wobei ich mit Kaffee und Kuchen bestens aufwarten werde und wozu ich ergebenst einlade. **Morig Preusche**.